

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich Willkommen bei der dritten Ausgabe unseres Newsletters. Folgende Themen haben wir diesmal für Sie recherchiert:

- Gesundheitstelematik: Trends, Entwicklungen und aktuelle Ereignisse
 - Kartenstandard für Notfalldaten
- Blick über den Tellerrand - Internationale Entwicklungen und Ereignisse:
 - White Paper zur Interoperabilität von Patientenkarten innerhalb der EU veröffentlicht
- Die ZTG GmbH und ihre Projekte
 - Workshop „Teleradiologie in Notfall und Routine“
 - Zweite Folgesitzung des Krefelder Memorandum
 - 8. KIS-Tagung in Dortmund: Interesse an Interoperabilität für den vernetzten Einsatz von Informationssystemen im Gesundheitswesen wächst
 - Teletrust e.V. zu Gast im ZTG
- Berichte aus den ZTG-Gremien
 - Terminankündigung: Interner DMP-Workshop am 25. Juni 2003
- Veranstaltungshinweise, Messen und Kongresse
 - Workshop der ISC West „Kommunikationslösungen für eine integrierte Versorgung“ beim ZTG in Krefeld
 - Sankt Augustiner Gesundheitstelematik Kolloquium
 - Hauptstadt kongress Medizin und Gesundheit im Juni in Berlin
 - IT-Trends „Medizin“ 2003 in Essen
 - Wirtschafts-Summit der Fraunhofer IuK-Gruppe zum Thema Unternehmens-Sicherheit

GESUNDHEITSTELEMATIK: TRENDS, ENTWICKLUNGEN UND AKTUELLE EREIGNISSE

Kartenstandard für Notfalldaten

Die ersten drei Teile des insgesamt acht Teile umfassenden ISO-Standards für "Patient Healthcard Data" sind seit 14. April 2003 im Status eines DIS (Draft International Standard).

Dies ist in so fern von besonderem Interesse, da der Teil 3 "Limited clinical Data" unter anderem die Speicherung von Notfalldaten (Emergency Data Set) auf Patientenkarten beschreibt. Die während der Abstimmung eingegangenen Kommentare werden von den Experten am 19. und 20. Mai diskutiert. Danach wird das Abstimmungsverfahren zum FDIS (Final Draft International Standard) eingeleitet werden, so dass zu erwarten ist, dass nach einer Kommentierungsphase von 2 Monaten und entsprechender Nachbereitung zum Jahresende mit dem Vorliegen eines internationalen Standards, u.a. zu Notfalldaten, gerechnet werden kann. Wir werden Sie über den Fortgang auf dem Laufenden halten.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND – INTERNATIONALE ENTWICKLUNGEN UND EREIGNISSE

White Paper veröffentlicht zur Interoperabilität von Patientenkarten innerhalb der EU

Von der europäischen Agentur „Agence Europe“ aus Brüssel erhielten wir die Meldung, dass die EU-Initiative zur Förderung und Standardisierung der Entwicklung und Nutzung von Smart Cards in Europa [eEurope Smart Cards \(eESC\)](#) kürzlich ein Papier veröffentlicht hat, um die Strategie zur Entwicklung elektronischer Gesundheitskarten innerhalb der Europäischen Union voranzubringen. Das Dokument enthält eine detaillierte Analyse der existierenden Lösungen für Gesundheitskarten in der Europäischen Gemeinschaft, dazu Empfehlungen, wie die wichtigsten Zielsetzungen erreicht werden können. Der Mangel an interoperablen Lösungen wird betont, insbesondere im Bereich Telekommunikation und Informationssysteme von Gesundheitsnetzwerken in den Mitgliedsstaaten. Dies sei die größte Hürde für die Standardisierung von Gesundheitsnetzwerken in Europa. „Hier haben die europäischen Firmen eine Möglichkeit zur industriellen Entwicklung, die ihnen erlaubt, interoperable Lösungen und Techniken im Bereich Gesundheitswesen in Europa, sogar der ganzen Welt anzubieten“ wird Dipl.-Inform. Jürgen Sembritzki, Vorsitzender der eESC Arbeitsgruppe „Health“ zitiert. Die Initiative selbst passe perfekt zur Zielstellung, sich auf eine Smartcard-Interoperabilität auf europäischem Niveau in den Bereichen elektronische Verwaltung, elektronischer Zahlungsverkehr, Gesundheitswesen und Transport zu einigen.

Das ebenfalls erwähnte Projekt Netc@rds wurde 2002 zunächst für ein Jahr von Griechenland, Deutschland, Österreich und Frankreich gestartet. Es zielt auf das Ersetzen der Formulare E111 und E128 durch elektronische Formulare, um die Daten zu nutzen, die auf existierenden nationalen Karten zur Verfügung stehen oder online verfügbar sind. Das Projekt steht in Zusammenhang zur dritten Phase der Implementierung der Europäischen Krankenversicherungskarte (ein Instrument zur Modernisierung der sozialen Sicherungssysteme in Europa). Ihre Zustimmung erteilte die Kommission im Februar 2002. Die Idee dazu war vom Kommissionsmitglied Anna Diamantopoulou beim informellen Beratungstreffen in Burgos am 17. Januar 2002 in die Diskussion gebracht worden.

Die Initiative eESC wurde im Dezember 1999 von der Europäischen Kommission als unmittelbares Ergebnis des eEurope Initiative gegründet. Sie zielt auf die Beschleunigung und Harmonisierung der Entwicklung von Smartcards in Europa und deren Einsatz als bevorzugter mobiler und sicherer Schlüssel für Bürger und Geschäfts-Services. An der Initiative eESC sind mehr als 350 Europäische Firmen und Organisationen beteiligt.

Ergänzende Informationen gibt es auf der Website der [eESC](#) und [hier](#).

DIE ZTG GMBH UND IHRE PROJEKTE:

Workshop „Teleradiologie in Notfall und Routine“

Die Teleradiologie als Anwendungsbereich der Telemedizin wird derzeit im Notfall in Deutschland schon angewendet. Aber ist die Teleradiologie auch im Routinebetrieb finanzierbar und qualitativ vertretbar? Und führt die neue Röntgenverordnung gegebenenfalls zu einer neuen Aufgabenteilung für die Krankenhäuser? Diese Fragen beschäftigten die 50 Teilnehmer des Workshops „Teleradiologie in Routine und Notfall“, der am 11. April 2003 im Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen stattfand.

Einen Beitrag zur Beantwortung der Frage liefert eine Studie und Analyse des Klinikum Krefeld und der ZTG GmbH, die im Workshop vorgestellt wurde. Qualität, Nutzen und Ökonomie der elektiven Radiologie wurden in dieser Studie untersucht, indem die Qualität und Untersuchungsbedingungen von Befundungen durch einen Radiologen vor Ort und Untersuchungsergebnisse eines Teleradiologen verglichen wurden. CT-Untersuchungen werden bei Tele- und Vor-Ort-Radiologie gleichermaßen akzeptiert, sofern die Telekommunikationsmittel genutzt werden, so das Ergebnis der Studie.

Im Workshop wurden weiterhin die aktuelle rechtliche Situation in Form der neuen Röntgenverordnung mit ihren Konsequenzen für die Teleradiologie und die Berufspolitik sowie der politische Hintergrund beleuchtet. Praktische Anwendungsbeispiele zur teleradiologischen Versorgung in Routine und Notfall aus Nordhessen und vom linken Niederrhein wurden ebenfalls vorgestellt. Den Abschluss bildete ein Ausblick auf die Perspektiven der Teleradiologie mit Internettechnologie, Gesundheitsakte und Praxisinformationssystemen.

Den ausführlichen [Bericht](#) und die einzelnen [Vorträge](#) finden Sie auf unserer Website.

Sitzung des Krefelder Memorandum

Selbst den Experten fällt es schwer, gegenwärtig noch den Überblick im Bereich der Gesundheitstelematik zu behalten. Die vielen gestarteten und teilweise parallel laufenden Initiativen zur Einführung der elektronischen Gesundheitskarte in Deutschland lassen einen zielstrebigem und einheitlichen Weg der beteiligten Akteure vermissen. Jüngste Beispiele wie die europaweite Ausschreibung des eRezeptes und des eArztbriefes durch die Selbstverwaltung, die Einrichtung von Steuerungsgruppe und Industriearbeitsgruppen durch das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMGS) oder die Ausschreibung „BIT 4 Health“ des BMGS belegen diese Entwicklung.

Einhellig wurde von den Trägern des Krefelder-Memorandums deshalb die Einrichtung einer Clearingstelle begrüßt, die ein wenig mehr Licht in die deutsche Gesundheitstelematik bringt und die wesentlichen Akteure und wichtigsten Arbeitspapiere vorstellt. Ein Novum ist deshalb die geplante eigene Homepage unter der URL <http://www.krefelder-memorandum.de>, die die bisher weit verstreuten Informationen bündelt und die beteiligten Akteure miteinander vernetzt. Einhellig waren die Anwesenden des zweiten Folgetreffens des Krefelder Memorandums der Meinung, dass die neue Homepage neben einer reinen Darstellung in einem zweiten Schritt auch eine verstärkte Kommunikation unter den Beteiligten durch die Einrichtung eines offenen Forums ermöglichen soll. Als genauso wichtig wurde die bisher fehlende Aufstellung von Best-Practice-Kriterien zur Beurteilung der Wirksamkeit gesundheitstelematischer Projekte und Produkte gesehen. Das Fehlen einer einheitlichen "Messlatte" verhindert derzeit noch einen Vergleich gesundheitstelematischer Lösungsansätze und eine reale Überprüfung ihrer Wirksamkeit. Übereinstimmend sahen die

Anwesenden der zweiten Folgesitzung des Krefelder-Memorandums hier die Schwerpunkte einer gemeinsamen zukünftigen Zusammenarbeit.

8. KIS-Tagung in Dortmund: Interesse an Interoperabilität für den vernetzten Einsatz von Informationssystemen im Gesundheitswesen wächst

Bereits zum zweiten Mal präsentierte die ZTG Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen GmbH sich und ihr Dienstleistungsportfolio auf der zweitägigen [8. KIS-Fachtagung](#) im Rahmen der veranstaltungsbegleitenden Industrieausstellung im Kongresszentrum der Westfalenhallen Dortmund. Von den Kongressteilnehmern wurde vor allem das Thema Interoperabilität von Lösungen für Vernetzung und integrierte Versorgung verstärkt nachgefragt. Die Anwender informierten sich über Schnittstellenstandards und Möglichkeiten der technischen Umsetzung von Vernetzungsprojekten – gleichsam innerhalb des eigenen Hauses wie zwischen Akteuren und Einrichtungen. Neben dem Angebot zu einer individuellen und umfassenden Beratung konnte die ZTG GmbH vor allem ihre [Standardisierungsdatenbank](#) in einer Betaversion präsentieren, eine einzigartige Wissensbasis im Internet, auf deren Grundlage Investoren und Entwickler gesicherte Entscheidungen treffen und Projekte planen können.

Darüber hinaus interessierten sich die Tagungsteilnehmer auch für die webbasierte Datenbank [TELEMED-Atlas](#), dem bundesweiten Verzeichnis mit mehr als 50 innovativen gesundheitstelematischen Projekten, das praktische Beispiele für die Anwendung von Standards bietet.

Auch das erste öffentliche Bürger- und Patienteninformationssystem in Deutschland www.gesundheit.nrw.de fand sein Publikum, denn das gemeinsam von den Institutionen und Organisationen des Gesundheitswesens und der Landesregierung NRW getragene Internetportal bietet ein besonderes Informationsangebot: qualitätsgesicherte und vertrauenswürdige Informationen rund um die medizinischen Versorgungsstrukturen in Nordrhein-Westfalen. Bürger und Patienten können hier unter anderem nach Ärzten und Psychotherapeuten, Krankenhäusern, Zahnärzten, Apotheken, Selbsthilfegruppen sowie gesetzlichen Krankenkassen suchen.

Teletrust e.V. zu Gast im ZTG: Neue Anforderungen an Sicherheitslösungen

Der gemeinnützige Verein zur Förderung der Vertrauenswürdigkeit von Informations- und Kommunikationstechnik [TeleTrusT Deutschland e.V. \(TTT\)](#) führt jährlich einen internen Workshop durch, um die Ausrichtung des Vereins für das kommende Jahr zu diskutieren.

Auf Einladung des Vorstandsmitglieds Dipl.-Inform. Jürgen Sembritzki fand der diesjährige Workshop am 7. und 8. Mai 2003 beim Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen in Krefeld statt.

Schwerpunkt der Vorträge und Diskussionen des ersten Tages war das Signaturlbündnis (SigB), das am 3. April 2003 in Berlin gegründet wurde. TeleTrusT unterstützt Anliegen und Arbeit dieses Bündnisses und hat seine Mitgliedschaft im SigB beantragt. Unter anderem referierte Dr. Albrecht Rosenhauser vom Bundesministerium des Innern (BMI) und Leiter der Geschäftsstelle des SigB zu „Unterstützung von Initiativen in eGovernment und eBusiness durch das SigB“.

Weiterhin wurde das internationale Engagement des Vereins im Rahmen der Projekte ISIS-MTT und European Bridge-CA diskutiert. Auch bei Konferenzen und Tagungen will der TTT wieder aktiv werden, beispielsweise bei der „ISSE 2003“ vom 7. – 9. Oktober 2003 in Wien, die der Verein mitorganisiert.

BERICHTE AUS DEN ZTG-GREMIEN

Terminankündigung: Interner DMP-Workshop für die ZTG-Gremien

In den vergangenen Newsletter-Ausgaben berichteten wir vom Interesse unserer Gremien am Thema DMP, unserer ersten Befragung und unserem Angebot an die ZTG-Gremien, einen internen Workshop zu organisieren.

Dieser wird am 25. Juni 2003 stattfinden und unter dem Thema „Schritte in die digitale Zukunft der Disease Management Programme“ stehen. Ziel des Workshops ist es, mögliche Strategien für eine vollständige Digitalisierung breit zu diskutieren.

Geplante Programmpunkte sind u. a. der Stand der Verträge in Nordrhein und Westfalen-Lippe, die DMP aus der Sicht der Krankenkassen, die Position der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen, Anforderungen an die telematische Unterstützung der DMP aus der Sicht der Patientinnen und Patienten sowie Lösungsangebote der Industrie. Im Mittelpunkt steht die Diskussion erforderlicher Lösungsbausteine für ein IT-gestütztes Disease Management mit den Workshopteilnehmern.

Über die Ergebnisse des Workshops werden wir in unserer Juliausgabe dieses Newsletters berichten.

VERANSTALTUNGSHINWEISE, MESSEN UND KONGRESSE

Workshop der ISC West „Kommunikationslösungen für eine integrierte Versorgung“

Für den 11. Juni 2003 plant und organisiert die ZTG GmbH im Auftrag der ISC West einen Workshop zu „Kommunikationslösungen für eine integrierte Versorgung“. Schwerpunkt des Workshops sind Lösungen, die auch Krankenkassen in die elektronische Kommunikation einbeziehen.

Die Einladungen zu diesem Workshop werden von der ISC West verschickt. Weitere Informationen finden Sie in den nächsten Tagen auf unserer Website oder erhalten Sie bei unserer Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement, Katharina Bauch (k.bauch@ztg-nrw.de und 02151 – 820 73 21).

Sankt Augustiner Gesundheitstelematik Kolloquium

Im Rahmen des Sankt Augustiner Gesundheitstelematik Kolloquiums (wir berichteten vom ersten Workshop am 9.4.03) finden noch zwei weitere Veranstaltungen statt. Am 4. Juni 2003 stehen Sicherheit und Recht in der Gesundheitstelematik im Mittelpunkt, am 2. Juli 2003 werden unter Moderation von R. Gerzer (DLR) und Dr. S. H. Schug (ZTG GmbH) Wirtschaftlichkeitsaspekte einer Telematikplattform behandelt.

Detaillierte Programminformationen finden Sie [hier](#).

Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit im Juni in Berlin

Seit 1998 findet jährlich der Hauptstadtkongress mit wichtigen Vertretern des Gesundheitswesens in Berlin statt. Die diesjährige Veranstaltung vom 25. – 27. Juni 2003 im ICC Berlin wird einer der ersten großen Veranstaltungen sein, wo die Gesundheitsreform

2003 intensiv diskutiert werden kann, da kurz vorher die Reformvorschläge der Rürup-Kommission veröffentlicht werden sollen.

Im Rahmen des Hauptstadtkongresses werden 2003 drei Fachkongresse und das „Hauptstadtforum Gesundheitspolitik“ mit den Foren der Versicherungen, der EU-Kommission und der USA durchgeführt.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

IT-Trends „Medizin“ 2003 in Essen

Im September 2002 hatte die Veranstaltung „IT-Trends Medizin/Gesundheit“ als neues ruhrgebietsweites Forum für IT-Nachfrager und Anbieter im Gesundheitswesen im Kurhaus des Essener Grugaparkes Premiere. Aufgrund der positiven Resonanz entschlossen sich die Veranstalter – die EWG Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft und der *ruhr networker e.V.* - zu einer Fortsetzung.

Der eintägige Fachkongress „IT-Trends Medizin 2003“ mit zwei Parallelforen für Vorträge findet am 2. Juli 2003 statt. Er behandelt aktuelle Anforderungen der Gesundheitswirtschaft und neue Entwicklungen der IT-Branche. Die Veranstaltung soll sowohl als branchenübergreifende Informationsbörse als auch als fachspezifisches Diskussionsforum dienen.

Weitere Informationen zum Programm und zur parallel stattfindenden Begleitausstellung erteilen Leif Grundmann (Tel. 0201 / 820 24 29, E-Mail leif.grundmann@ewg.de) und Peter Schumacher (Tel. 0207 / 820 24 19, E-Mail peter.schumacher@ewg.de) von der EWG.

Wirtschafts-Summit der Fraunhofer IuK-Gruppe zum Thema Unternehmens-Sicherheit

Die IuK-Gruppe der Fraunhofer-Gesellschaft eröffnet in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Deutschen Industrie eine Reihe von Wirtschafts-Summits als Plattform zu aktuellen Themen für Unternehmer und Führungskräfte. Der erste Summit zum Thema „Unternehmens-Sicherheit“ am 5. Juni 2003 im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin behandelt Geschäftsprozesse und sicherheitskritische Infrastrukturen, deren Kritikalität, Angriffspotenziale und geeignete Schutzmaßnahmen. Unter der Betrachtung eines ganzheitlichen Sicherheits-Managements werden Wege zu einer Sicherheits-Policy für das gesamte „IT-Nervensystem“ des Unternehmens aufgezeigt. Praxisbeispiele eines ganzheitlich umgesetzten „Business Continuity Managements“ werden vorgestellt.

Weitere Informationen zur Veranstaltung erteilt das Registrierungsbüro Summit Unternehmens-Sicherheit unter Telefon 030 / 22 66 84 70 oder per [E-Mail](#).

Wir hoffen, dass wir Ihnen auch diesmal neue und wissenswerte Informationen geben konnten und freuen uns auf Ihr Feedback an info@ztg-nrw.de oder in unserem [Diskussionsforum](#).

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ZTG-Team

Wenn Sie diesen Newsletter-Service nicht mehr länger beziehen möchten, können Sie sich [hier](#) abmelden.